

## **Ein Jahr Medibüro Kiel**

### **Angebot dringend benötigt, aber nicht ausreichend**

Medibüro Kiel fordert Einführung eines anonymen Krankenscheins

Kiel, 25.10.2011

Seit Oktober 2010 erleichtert das Medibüro Kiel den Zugang zu medizinischer Versorgung für Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere und für MigrantInnen aus den neuen EU-Staaten, die keinen Krankenversicherungsschutz haben. Etwa 15 bis 20 Ehrenamtliche, davon etwa die Hälfte mit medizinischer Ausbildung, besetzen abwechselnd die Sprechstunde und vermitteln an ein Netzwerk von 47 Praxen und Hebammen in Kiel, die anonym und kostenlos untersuchen und behandeln.

Während sich in den ersten Monaten nur wenige PatientInnen an das Medibüro Kiel wandten, kommen seit einiger Zeit wöchentlich 3 bis 5 Menschen zur Sprechstunde, die jeden Dienstag von 14:30 bis 16.30 Uhr in den Räumen der Migrationsberatungsstelle ZBBS e.V. am Sophienblatt 64a stattfindet. Insgesamt beriet und vermittelte das Medibüro Kiel im letzten Jahr in 93 Fällen – wobei einige Personen mit komplizierteren Erkrankungen das Medibüro mehrfach aufsuchen. Hilfe suchen etwa gleich viele Frauen wie Männer, von Kindern bis alten Menschen kamen PatientInnen aller Altersgruppen. Aus der Sprechstunde wurden die meisten zunächst an AllgemeinärztInnen (und häufig anschließend zu SpezialistInnen) verwiesen. Auch hatten viele Betroffene mit psychischen Belastungen zu kämpfen. Für die Zukunft sucht das Medibüro Kiel deshalb vor allem noch weitere Allgemeinarztpraxen und PsychologInnen.

Die bisherigen Erfahrungen des Medibüro Kiel (Beispiele s.u.) zeigen: Das Menschenrecht auf Gesundheit wird in Deutschland verletzt. Ruth Volk vom Medibüro Kiel: „Mit Hilfe unseres Praxis-Netzwerks und unserer SpenderInnen können wir zwar einigen Menschen den Zugang zu medizinischer Versorgung ermöglichen. Vermutlich hat aber immer noch ein großer Teil der Menschen ohne Papiere bisher nichts vom Medibüro Kiel erfahren.“ Da es sich laut der aktuellen Studie über Menschen ohne Papiere allein in Schleswig-Holstein um 1.000 bis 9.000 Betroffene handeln dürfte, besteht weiter Handlungsbedarf. Dabei erreicht das Modell „Medibüro“ bei steigender PatientInnenzahl schnell seine Grenzen.

„Ehrenamtliche Tätigkeit kann und soll auch gar kein Ersatz sein für die Aufgabe des Staates, Menschenrechte wie das Recht auf Gesundheit zu garantieren“, so Ruth Volk vom Medibüro Kiel. „Deshalb setzen wir uns für politische Veränderungen ein und fordern die Einführung eines anonymen Krankenscheins, der allen in Deutschland lebenden Menschen ohne Angst vor Abschiebung die notwendige medizinische Behandlung ermöglicht.“

Medibüro Kiel

Pressekontakt: Ruth Volk, Tel. 0172 51 67 914

Anlage: zwei Fallbeispiele

Medibüro Kiel c/o ZBBS  
Sophienblatt 64a  
24114 Kiel

Tel. 01577/ 189 44 80  
info@medibuero-kiel.de  
www.medibuero-kiel.de  
Dienstags 14.30 - 16.30h

Spendenkonto "Medibüro Kiel"  
Empfängername Flüchtlingsrat SH  
Kt.Nr. 138 35 20  
BLZ 210 602 37

Zwei anonymisierte Beispiele verdeutlichen die Arbeit des Medibüro Kiel:

Ein älterer Mann kommt in die Sprechstunde, er leidet unter Herz- und Nierenbeschwerden. Er lebt ohne Aufenthaltsstatus in Schleswig-Holstein und ist deshalb nicht krankenversichert. Er zeigt die Medikamente vor, die er bisher genommen hat: verschiedene Medikamente – darunter Blutdrucksenker - die er von Freunden bekommen hat. Damit sie länger halten, habe er immer nur dann eine Tablette genommen, wenn er akute Beschwerden gehabt habe. Das Medibüro Kiel vermittelt ihn zu kooperierenden Fachärzten. Es stellt sich heraus, dass er unter zwei chronischen, dringend zu behandelnden Krankheiten leidet: Bluthochdruck und Diabetes. Da der Diabetes bisher nicht erkannt und behandelt worden war, sind bereits Nierenschäden aufgetreten. Durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Arztpraxen und die Spendenbereitschaft für das Medibüro Kiel erhält er jetzt regelmäßig Behandlung und Medikamente bei einer der zehn Apotheken, die mit dem Medibüro Kiel zusammenarbeiten.

Doch nicht nur Menschen ohne Aufenthaltsstatus haben solche Probleme: Viele PatientInnen, die das Medibüro Kiel aufsuchen, kommen aus den neuen EU-Ländern. Da sie bisher nur eingeschränkt Zugang zum Arbeitsmarkt haben, überleben viele nur mit geringfügiger Selbständigkeit. Der niedrigste Betrag für Selbstständige in den gesetzlichen Krankenkassen beträgt etwa 330 Euro pro Monat – das können sich die meisten nicht leisten, wenn sie erst neu nach Deutschland gekommen sind und sich eine Existenz aufbauen. Die Folge: Nur im größten Notfall bitten sie um medizinische Behandlung. Ein solcher Fall ist die junge Frau, die das Medibüro mit Unterleibsschmerzen aufsucht. Sie ist schwanger, im wievielten Monat, weiß sie nicht genau, aber das Sprechstundenteam vermutet den 6. Monat. Sie war während ihrer Schwangerschaft noch nie beim Arzt. Das Medibüro Kiel kann sie an einen Gynäkologen vermitteln, der sie regelmäßig kostenlos untersucht.